Korrespondenzen.

McNutt, Sask., 15. Febr. 1912. Werter Courier! Hin und wieder liest man in den Zeitungen vom Verschwinden des Deutschtums, resp. der deutschen Sprache. Nun, dem ist wirklich so. Je älter Canada wird, umso mehr wird die deutsche Sprache mit den Füßen getreten. Wieviele giebt es heutzutage, die ihr Deutschtum verleugnen und überhaupt sich schämen, deutsch zu sein. Und da denken noch Manche, sie seien geachtet von den englisch Sprechenden, weil sie ihre Muttersprache verleugnen. Daß aber die englisch Sprechenden über solche lachen und spotten, wissen sie eben nicht. War ich da einmal an einer Dreschmaschine als Heizer. Mein Maschinist war eine wirkliche Kanaille von einem Engländer. Eines Tages bekam ein Deutscher mit demselben Streit, weil er etwas nicht Passendes über die Engländer sagte. Daß der Englische den Deutschen nicht gefressen hat, war Alles. Ich gab ihm auch kein Unrecht, denn er verteidigte seine Sprachsgenossen. Er wollte nichts auf die Engländer kommen lassen.

Aber ist dem auch so, wenn ein Engländer über die Deutschen in Gegenwart eines Deutschen schimpft? Verteidigt der Deutsche auch sein Deutschtum und seine deutschen Brüder? Nein, wenn es auch Ausnahmen giebt, so wird doch noch geholfen, den deutschen Namen zu beschmutzen und zu schänden. Wie schön klingt das Wort „Deutsch". Darum, Ihr deutschen Brüder in allen Ecken und Enden der Welt, bewahret Eure deutsche Muttersprache, sowie deutsche Sitten, dann kann nur Einigkeit unter uns sein.

Grüßend

Ad. F. Wagner.

Auf, deutsche Farmer, korporiert euch!

Schon mehrfach haben die deutschen Zeitungen darauf hingewiesen, den Farmer-Vereinigungen beizutreten, einzelne Farmer gehören ja bereits einer Korporation an, jedoch die Mehrzahl der Farmer bekümmert sich weder um Farmervereinigungen noch sonst etwas, sondern trottet mit alter Gleichgültigkeit seinen Gang.

Gerade diese „schwache Seite" ist den Trusts und anderen Blutsaugern nur zu gut bekannt, darum wird der Farmer auch gerupft, wo sich nur irgend eine Gelegenheit bietet. Der Betrogene flucht und schimpft wohl, wenn ihm die Augen aufgehen, wenn er einsieht, auf welch niederträchtige Art und Weise er um sein sauer verdientes Geld kommt, oder die Erzeugnisse seines Feldes und Stalles für ein Lumpengeld hingeben muß. Aber er kann nichts dagegen machen, er liebt allen den Halsabschneidern gegenüber wehrlos da. Der Farmer ist eben die milchende Kuh und wird es auch bleiben, bis er endlich aus seiner stumpfsinnigen Ruhe herausgeht.

Ist denn der Farmer wirklich so schwach?

Nein, liebe Freunde, der Farmer ist eine Macht im Lande, wenn er nur erst begreifen lernt: „Einigkeit macht stark!"

Wem von Euch, liebe Leser, sollte nicht die Geschichte von den „Sieben Brüdern und den sieben Stäben" bekannt sein? Denket daran und vergleichet einmal den Farmer mit den sieben Brüdern. —

Ständen die Farmer geschlossen in den Farmervereinigungen, so würde es den Schmarotzern wohl schwer halten, den armen Landmann so auszupumpen, wie es ja jetzt gang und gäbe ist. Deutsche Farmer, befreit Euch von den Polypenarmen, die Euch schon umspannt haben und Euch weiter umschlingen werden, bis daß der Farmer, der Mann, der den Reichen so gut wie den Bettler ernährt, am Boden liegt, entwaffnet, gebunden und Sklave derer, die Euch genommen haben, was Ihr hattet!

Darum, Ihr Farmer, laßt uns nicht länger wie eine Herde Hammel ohne Hirten durch das Leben gehen, sondern zeigt Euch als Männer, tretet zusammen und reicht Euch die Hand zu einem

„Deutsch-canadischen Farmerbund!"

Warum soll es uns Deutschen nicht gelingen, einen solchen Bund in's Leben zu rufen? Der uns nicht nur große wirtschaftliche Vorteile bringen wird, sondern das Ansehen der Deutschen in Canada in den Augen der anderen Nationen heben und festigen soll!

Welche Vorteile der Deutsch-canadische Farmerbund bringen wird.

Da wäre in erster Linie Erzielung besserer Preise für alle Farmprodukte, dieses könnte im Verein mit den bereits schon bestehenden Farmervereinigungen durchgeführt werden, indem die Vereinigungen die Produkte auf eigene Faust auf den Markt bringen; der so ausgeübte Druck wird uns vor diktatorischen Marktpreisen schützen.

Ferner mehr Farmer in's Parlament zu Ottawa und in die Provinzer, die wissen, wo uns der Schuh

Schreckliche Kopfschmerzen

Trenton Kaufmann zur Verzweiflung getrieben durch Schmerzen.

„Fruit-a-tives" heilte ihn.

Trenton, Ont., 29. Jan. 1909.

„Ich war für viele Jahre ein schrecklich Leidender von Magen- und Leber-Krankheiten — aber mein größtes Leiden waren unerträgliche Kopfschmerzen. Sie waren so unerträglich, daß ich mein Geschäft beinahe aufgeben mußte. Ich ging nach Toronto, konsultierte Spezialisten, trug Augengläser, aber nichts tat mir gut und die Kopfschmerzen wurden unausstehlich.

Ich wurde dann veranlaßt, „Fruit-a-tives" zu versuchen, und von Anfang an war ich besser, und in einer kurzen Zeit war ich wieder ganz gesund — keine Kopfschmerzen mehr — und ich warf meine Gläser weg.

„Fruit-a-tives" heilte nicht nur meine Kopfschmerzen, sondern heilte auch vollständig meine Unverdaulichkeit, und stellte mich zu perfekter Gesundheit wieder her." **W. J. McComb.**

„Fruit-a-tives" ist das beste Heilmittel in der Welt für Kopfschmerzen und ist die einzige Medizin von Fruchtsäften gemacht.

„Fruit-a-tives" heilt immer Kopfschmerzen, Unverdaulichkeit und alle Magen- und Gedärme-Krankheiten. 50c eine Box, 6 für $2.50, oder eine Probegröße für 25c. Bei allen Händlern oder von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Legislaturen. Fort mit den Rechtsverdrehern und Quacksalbern, es giebt im Farmerstand mehr wie genug Leute, die ihren Stand an maßgebender Stelle selbst vertreten können. Mündrückt, die nicht am Gängelbande der Partei laufen, wenn es sich um das Wohl und Wehe des Farmerstandes handelt. —

Nur so kann bei der Regierung die Herabsetzung der Eisenbahnfracht-Raten durchgeführt werden, und den Eisenbahngesellschaften einmal gehörig auf die dividendenscharrenden Finger geklopft werden.

Aber noch mehr kann bei der Regierung durchgeführt werden, z. B. daß die großen Landkompanien (Eisenbahnländereien u. s. w.) dazu herangezogen werden, die Gopher auf diesen Ländereien ebenso zu vertilgen hätten, wie es der Farmer muß. Welchen ungeheuren Schaden diese Tiere den Farmern verursachen, ist genügend erwiesen worden. Die Farmer lassen kein Mittel unversucht, auf eigener Farm rein Haus zu halten, doch auf den freien Sektionen, da helfen diese nimmersatten Schädlinge zu tausenden, auf Rechnung des benachbarten Farmers.

Doch noch mehr, auch müßten die Großländereibesitzer gezwungen werden, ihre freien Sektionen mit breiten Feuerfurchen zu umpflügen, zum Schutze der Ansiedler, gegen die fürchterlichen Präriefeuer, die schon manchen strebsamen Pionier an den Bettelstab gebracht haben, ja sogar das Leben gekostet hat. Ist es nicht genug, daß diese Großgrundbesitzer den schönen Boden für ein Butterbrod, für einen geradezu lächerlichen Preis bekommen haben? Ist es nicht genug, daß dieselben Großgrundbesitzer den armen Ansiedler als Vorspann benutzen, um den so billig erworbenen Grund und Boden später für horrendes Geld auf den Markt zu bringen?

Ferner wird der Deutsch-canadische Farmerbund bestrebt sein, so bald wie möglich den verschiedensten Versicherungen näherzutreten. Da wären z. B. die Hagelversicherung, Viehversicherung, evt. auch Frostschadenversicherung, sowie andere würden zum Nutzen der Mitglieder mit eingerichtet werden können.

Das Versicherungssystem würde auf Gegenseitigkeit bestehen und die Prämien nach der Größe der Anbaufläche berechnet werden. Also würde ein Heimstätter, der 10 Acker bebaut, nur den zehnten Teil bezahlen, wie ein Farmer, der 100 Acker bebaut. Erwürde bei Anmeldung der zu versichernden Fläche eine Vorschußprämie von 25 bis 50 Cents pro Acker bezahlt werden müssen, jedoch würde in dem Falle, daß der Vorschußprämienfonds für die auszubezahlenden Entschädigungen nicht ausreicht, Nachprämien erhoben werden, doch nur bis einer begrenzten Gesamthöhe, bis, na sagen wir einmal 75 Cents oder 1 Dollar pro Acker.

Man sollte glauben, daß allein schon diese Versicherungen jeden denkenden Farmer veranlassen wird, dem Deutsch-canadischen Farmerbunde beizutreten. Auf diese Weise ist es möglich, daß die Geschädigten einen großen Teil ihres Verlustes ersetzt bekommen, während dieselben heute mit leeren Händen dastehen. Dagegen wird der Farmer, der die volle Ernte eingeheimst hat, mit Freuden die wenigen Cents bezahlen, denn was dieses Jahr deine Nachbarn betroffen hat, trifft vielleicht im nächsten Jahre dich. —

Sehr leicht könnte der Bund eine eigene Spar- und Darlehnskasse errichten, denn so gut wie der Farmer sein Geld einer Bank übergiebt, die über kurz oder lang fallieren kann, ebenso gut könnte dieses Geld in einer Separatkasse des Bundes hinterlegt werden, doch mit weit mehr Sicherheit. Weil das Geld nicht zu Spekulationen verwendet werden darf und jedes Mitglied für die Sicherheit der eingezahlten Gelder solidarisch zu haften hat. — Dagegen würde mancher Farmer, der kein flüssiges Geld zur Hand hat, aber notgedrungen Geld gebraucht, leicht ein Darlehen vom Bunde erhalten, für mäßige Zinsen und ohne die hohen Unkosten, die heute bei einer Bank zu entrichten sind. Selbstverständlich wird der Bund nur gegen genügende Sicherheit und nur ehrlichen, strebsamen Menschen seine Hilfe angedeihen lassen. —

Wie arg teilweise die Viehzucht darniederliegt, beweist der Mischmasch von landwirtschaftlichen Zucht- und Nutztieren, die man leider nur zu oft antrifft. Auch hier könnte der Bund helfend eingreifen, indem Unterstützungen zum Ankauf guten Zuchtviehes gezahlt werden u. s. w.

Da der Deutsch-canadische Farmerbund unter der Centralstelle, in Haupt- und Zweigvereine und Einzelmitglieder eingeteilt werden soll, so wird es möglich sein, daß die einzelnen Gruppen durch sogenannte „Wanderlehrer" oder durch Vertreter der Centralleitung besucht werden können, teils um belehrende Vorträge zu halten, teils um wichtige Angelegenheiten des Bundes zu erledigen. Bei diesen Gelegenheiten wird den Mitgliedern die Möglichkeit gegeben, dieses oder jenes unter Berufsgenossen zu besprechen, sollte sich diesen Veranstaltungen noch eine kleine Feier anschließen, so wird auch das schönere Geschlecht dabei auf seine Kosten kommen. —

Durch festes Zusammenhalten der Farmer wird der Bund bald große Fortschritte machen, hierdurch wird erwirkt, daß die Farmer immer selbstständiger werden und zu Wohlstand gelangen. Ist das erreicht, dann kan der Farmer seine ganze Macht entfalten und der Bund kann daran gehen, eigene Mühlen zu errichten und Warenhäuser an verschiedenen Plätzen des Landes eröffnen. —

Alles vorbeschriebene und noch mehr, ist weder Illusion noch unerreichbar, natürlich können dieses Ziel keine hundert, aber tausende deutscher Farmer erreichen. Auch ist es möglich, diese Korporation in eine oder zwei Jahren auf geschilderte Höhe zu bringen, sondern es wird jahrelanger harter Arbeit erfordern, an Kämpfen und Klippen wird es nicht fehlen, aber es wird deutscher Energie und Ausdauer gelingen, diesem großen Werke einen Platz im Sonnenlicht zu verschaffen, zum Segen der deutschen Farmer und zur Ehre und Ansehen der Deutschen in Canada!

Darum auf, deutsche Farmer, tretet dem „Deutsch-canadischen Farmerbunde" bei! Stehet nicht von Ferne und denket: „Laßt die Anderen nur machen, auf mich kommt es ja nicht an." Nein, liebe Freunde, tretet jetzt alle für den Farmerbund ein, so wird dieser auch später für Euch eintreten. Baut Euch ein Bollwerk bei Zeiten, zum Schutz und Trutz Eurer eigenen Interessen!

Anmeldungen mit einem Dollar Beitrittsgeld nehmen entgegen, gegen Quittung in dieser Zeitung,

Heinrich Robleder,
Woodridge, Mgn.
Albert Friedrichs,
Artland, Sask.

— Gegen Verrenkungen werden Sie in Chamberlain's Liniment ein vorzügliches Mittel finden. Es erleichtert die Schmerzen und macht die wunden Teile des Gliedes recht bald gesund. 25 und 50 Cents Flaschen zum Verkauf bei allen Händlern.

Quinton, Sask., 17. Febr. 1912. Vom Maskenball am 16. ds. Mts. in Quinton kann ich berichten, daß derselbe überaus gut besucht war, so daß die Herren Ballkommissäre die Tanzlustigen in zwei Hälften einteilen mußten, die sich beim Tanzen abwechselten. Die Masken waren sehr schön und verdienen einige ganz besonders belobt zu werden. Die junge Frau Höbbel als Vertreterin der bekannten Champagnermarke Kupferberg-Gold in hellblauem prachtvollem Kostüm, mit hinderte vergoldete Champagnerkorken, welche an Goldschnüren hingen, behangen und in der Hand einen Champagnerbecher graziös zum Trunke einladend, war wirklich reizend. Ein Kostüm, welches auf den besten Bällen mit einem Preise sicher bedacht würde. Die Champagnerfee war großartig. Frau Fritz Woodke als Sonne, Mond und Sterne konnte sich mit dem herrlichen Kostüm als ebenso schön an die Seite der Champagnerfee stellen. Frau Konrad Müller als badische Bäuerin, Frl. Mulats und Frl. Wolf als Tirkin mit Halbmond, Frau Fritz Schürger als alte Zigeunerin u. s. w. haben lobende Anerkennung verdient. Es ist unmöglich, all die Masken anzuführen, die durchschnittlich alle sehr schön waren, da ich sonst eine ganze Seite der Zeitung mit diesem Bericht ausfüllen würde. Von den Herren Masken verdienen besonders belobt zu werden die beiden Clowns, Herren Hermann Woodke sr. und Georg Langenberger, die als Akrobaten in jedem Zirkus bestehen könnten. Dann die Herren Höbbel und Fritz Woodke jun. als Bärenfänger, die im „Stillen Winkel" (Farm C. Wehrens) die Bären fortgefangen und dieselben nun dem Publikum als Gefangene vorführten. Der Gedanke war recht humoristisch und auch die Kostüme sowie die Vorführung originell. Herr Admiral Brodowski repräsentierte recht natürlich den alten Seemann. Herr Max Richter im Nachthemde mit Stallaterne, der seine Frau suchte, war auch recht nett. Die beiden Cowboys Herr Otto Weber (der andere Herr mir unbekannt) haben mit ihren prachtvollen teuern Kostümen Aufsehen erregt und mit ihren Lassos manch schönes Kind gefangen. Herr Willy Wehrens als Handwerksbursche mit seinem Liebchen Herr Gustav Irsch, waren auch recht humoristische Masken, Herr Conr. Müller als Soldat und so weiter. Alles recht schöne Masken und verlief das Fest in schönster Gemütlichkeit, ohne einen Mißton. Herr Nostadt und Herr Gerhardt Palvenier hatten dasselbe arrangiert.

Für die Herren Preisrichter war es eine schwere Aufgabe, die 8 Preise richtig zu verteilen und kamen die Herren endlich zu folgendem Beschluß:

Damen-Preise

1. Preis: Frau Höbbel, Quinton.
2. Preis: Frl. Mulats, Quinton.
3. Preis: Frl. Wolf, Wolfsheim.
4. Preis: Frl. Pergamit, Quinton.

Herren-Preise

1. Preis: Herr Adam Woodke und Herr Georg Langenberger (beide Clowns).
2. Preis: der Herr Admiral Brodowski, Quinton.
3. Preis: der Herr Soldat Conrad Müller, Quinton.
4. Preis: „der verlassene Ehemann" Max Richter.

Es war schon heller Tag, als man endlich an die Heimfahrt dachte und hatte jeder Teilnehmer sich recht köstlich amüsiert.

Für die Speisung all der Menschen hatte Frau John Nostadt gesorgt, woselbst auch noch für eine gute feuchte Stärkung Sorge getragen wurde.

C. Wehrens.

— Dies ist die Jahreszeit, wenn die Mütter sich sehr ängstigen hinsichtlich der vielen Erkältungen, die sich die Kinder zuziehen und sie haben auch Ursache dazu, weil jede Erkältung die Lungen schwächt. Lebenskraft verringert und dazu führt, daß ernstere Krankheiten sich entwickeln. Chamberlain's Hustenheilmittel ist wegen seiner heilenden Eigenschaften berühmt und ist leicht und ohne Gefahr einzunehmen. Zum Verkauf bei allen Händlern.

Operationen verhindert

Durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Bellerive, Que. — „Ohne Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound würde ich nicht mehr am Leben sein.

Fünf Monate lang hatte ich schmerzliche und unregelmäßige Perioden und Entzündung der Gebärmutter. Ich litt wie ein Märtyrer u. dachte oft an den Tod. Ich konsultierte 2 Aerzte, die nichts für mich tun konnten. Ich ging in ein Hospital und die Aerzte sagten mir, daß ich mich einer Operation unterziehen müsse, weil ich an einem Geschwür litte. Sehr enttäuscht begab ich mich wieder heim. Eine Kousine riet mir, Ihr Compound zu versuchen, da es sie kuriert habe. Ich tat es und fühlte mich bald wieder besser. Mein Appetit stellte sich schon bei der ersten Flasche wieder ein. Jetzt fühle ich keine Schmerzen mehr und bin geheilt. Ihre Medizin verdient alles Lob." — Frau Emma Chatel, Vallenfield, Bellerive, Que.

Noch eine Operation verhindert.

Poughkeepsie, N. Y. — „Ich arbeitete an einer Nähmaschine in einer großen Fabrik und kam ganz herunter. Ich mußte die Arbeit aufgeben, denn ich konnte den Schmerz im Rücken nicht mehr aushalten. Die Aerzte sagten, ich müßte wegen Gebärmutterleiden operiert werden. Aber Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound tat mehr für mich, als die Aerzte. Ich habe um fünf Pfund zugenommen. Jede Frau, die an Frauenleiden kränkelt, an Nervosität und Rückenschmerzen, sollte dies Compound einnehmen. Ich bin Frau Pinkham zu Dank verpflichtet. Sie ist die Freundin der Arbeiterin, und alle Frauen, die leiden, sollten an sie schreiben und ihren Rat nehmen." — Frl. Tillie Plenzig, 3 Jay Street, Poughkeepsie, N. Y.

Dreißig Jahre unvergleichlicher Erfolg bestätigt die Heilkraft von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound bei allen Frauenleiden.

Polson, Sask., via Gull Lake, 14. Februar 1912. — Werter Courier! Da ich sonst nichts Neues von hier zu berichten habe, so erlaube ich mir, auf Aufforderung meiner alten Bekannten von Frances, wieder mal ein Lebenszeichen durch deine Spalten von mir zu geben. Was uns anbelangt, so sind wir noch alle gesund, mit Ausnahme des Ludwig, welcher gegenwärtig hier von B. C. weilt und infolge Erkältung etwas kränklich ist und auch erst nach Gesundwerden wieder zurückkehren wird. Der Friedrich war gegen Ende August, bei einer Rundreise nach den Ver. Staaten, auch hier auf Besuch und ist nach zwei Tagen Aufenthalt wieder zurück nach Vancouver, B. C. Dem geht es noch am besten von uns Allen; er macht durch seine Landspekulationen bessere Geschäfte als wir auf der Farm, und hat schon eilige tausend Dollars dabei verdient. Nun, er hat auch das Zeug dazu, und uns Eltern kann es nur freuen.

Ja, lieber Freund Hoffmann, du glaubst, nur Ihr könnt Euch dort mit erfrorener Frucht prahlen, nein, auch wir hatten dasselbe Glück. Die Kartoffeln sind sogar zweimal erfroren, im Juli und August. In einer Bibelstelle heißt es im Psalmist: Wo soll ich hingehen vor deinem Angesicht, wo soll ich hinfliehen vor deinem Geist? Und nehme ich Flügel der Morgenröte und flöge an's äußerste Meer, so würde dein Arm mich doch erreichen. — Beinahe dasselbe könnte man auch über das liebe Canada sagen. Man kann hingehen, wohin man will, so ist man vor dem Herrn Frost nicht sicher; nicht einmal das gelobte B. C. bleibt verschont. Ende Mai und Mitte September ist es nichts Neues dort. Der Winter ist auch hier, so wie überall, ziemlich viel Schnee, nur nicht so kalt, wie man von anderen Gegenden liest. Der kälteste Tag in der ersten Hälfte des Januar war 39 C., die zweite Hälfte wärmer, Februar auch warm.

Schönsten Dank Herrn Aug. Fiedler von Happyland für das Kartoffellied; das war mein Lieblingslied in den jungen Jahren. Hier aber hatte ich es vollständig vergessen. Wer kann das Bauernlied? Auch dieses habe ich vergessen. Der erste Vers lautet: „Ihr Herren schweigt ein wenig still, und hört, was ich Euch sagen will, denn welcher Mensch ist auf der Welt, dem Ruhm und Ehr zum ersten gehört." Wenn der Reif Jemandem unter den Farmerbrüdern bekannt wäre, würde ich bitten, es im Courier bekannt zu geben. Für das obige Lied kann ich die Melodie liefern, wenn sich jemand dafür interessiert.

Nun genug für diesmal. Mit besten Gruß an Redaktion und alle Leser.

Martin Hack.

— Wissen Sie, daß größere Gefahr in gewöhnlicher Erkältung liegt, als in allen anderen geringeren Krankheiten? Ein sicheres Mittel dagegen ist Chamberlain's Husten-Heilmittel, schnell die Erkältung vertreibt. Dieses Heilmittel ist bei allen Händlern erhältlich.

Richardton, N. D., 5. Febr. 1912. Werte Redaktion! Da ich ein Leser dieser Zeitung bin, so will ich auch ein wenig von hier erwähnen, nämlich daß wir hier auch anfangs Januar sehr kaltes Wetter hatten, wie es in 12 Jahren nicht mehr war. Mein Thermometer zeigte am 11. Januar 48 unter Null, den nächsten Tag waren es 38 Grad Kälte. Das Schlimme dabei ist noch, daß das Futter für das Vieh auch noch ausgehen wird, wenn das Wetter mit dem vielen Schnee so anhält. Denn wir haben einen Tag Schnee, den anderen Tag Wind, so daß das Vieh fortwährend im Stall gefüttert werden muß; es kann gar nichts auf der Prärie finden. Und zudem noch hatten wir letztes Jahr 1911 das schlechteste Jahr der Zeit, seit den 20 Jahren, daß wir hier in Nord-Dakota sind. Da ist nicht einmal der Saaten, den wir ausgesät hatten, zurück geerntet worden. Ich selbst habe 800 Acker Land und hatte 550 Acker eingesät, habe aber blos 210 Buschel von allem geerntet. Und das wenige, was ich noch hatte, hat mir die Reeves Co. von Fargo, N. D., weggenommen, weil ich im Frühjahr eine Mortgage darauf gegeben habe für $180. Und so soll ich jetzt wieder ein volles Jahr wirtschaften, keine Ernte, kein Futter für's Vieh. Das giebt ein langes Jahr für die Leute und für's Vieh. Nur eins ist das Gute, daß die Farmer alle oder das County sich zusammengetan haben, daß wir wieder die Saat bekommen für dieses Jahr zum Säen, sonst wäre es schlecht genug für die meisten Farmer bestellt. Die Bauern könnten blos ein paar Acker einsäen, wenn wir keinen Samen bekommen hätten.

Zum Schluß sende ich Euch noch viele Grüße an meine Schwieger-Eltern Martin Harle sowie meine Schwäger Joseph Berger, Joe und Paul Harle, alle in Welbank, Sask., Canada. Ferner einen Gruß an alle Courierleser.

Joseph Goetz.

J. Gelsinger

Zweiggeschäft. Zweiggeschäft.
1618 10. Avenue und **Ecke 12. und St. John Str.**
Telephon 522 — **Alle Sorten** — Telephon 1800

Fleisch und **Würste**

besser und billiger als die sogenannten importierten.

Nach echt deutschem Geschmack bereitet. Unter anderm auch selbstgeräucherter Speck auf Lager. — Bestellungen von $5 frei zugesandt, d. h. Sie sparen die Erpreßkosten. — Höchste Preise für Farmprodukte, sowie auch für Schweine, Vieh und junge Hühner.

Royal Kohle, die beste Kohle für den Kochofen.

Kein Staub — Kein Schmutz — Keine Schlacken

Alles Kohle.

The Regina Coal and Wood Co. Limited

Phone 74 — 1722 Scarth Str.

Telephon 371 — P. O. Box 583

William Peterson

Der Gold Shield Wein und Likör Laden.

Rheinweine, Schnapps, Rye Whisky und beste Sorten Biere.

Broad Str. — Regina, Sask.

Wand-Verputz.

"Empire" Holzfaser-Verputz
"Empire" Cement-Verputz.
"Empire Finish" Verputz.
"Gold Dust" Finish.

Man brauche Sackett-Putzbrett und verhüte Unannehmlichkeiten mit den Fetten.

Manitoba Gypsum Co. Ltd., Winnipeg, Man.

Deutsche Zeitschriften.

Für irgend eine Zeitschrift nehmen wir Bestellungen entgegen und führen dieselben prompt aus. Die hier angeführten Preise sind für ein Jahr berechnet, schließen das Porto für Lieferung in Canada mit ein und sind in allen Fällen im Voraus zu zahlen.

Buch für Alle, 28 Nummern	$3.50
Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, geb., 13 Nummern	5.50
Bühne und Welt, 24 Nummern	5.20
Daheim, 20 Nummern	4.10
Das Echo, 52 Nummern	4.50
Fliegende Blätter, 52 Nummern	5.50
Gartenlaube mit Frauen-Daheim, 52 Nummern	5.50
do. ohne " 26 "	3.50
Guter Kamerad, 16 Nummern	3.00
Illustrierte Frauenzeitung, 24 Nummern	4.25
Jugend, 52 Nummern	8.00
Ueber Land und Meer, 52 Nummern oder 26 Hefte	5.50
Universum, 52 Nummern	5.50
Vom Fels zum Meer, 26 Nummern	5.50
Wahrer Jakob, 26 Nummern	1.25
Wiener Mode, 24 Nummern	4.75
Die Woche, 52 Nummern	5.50
Zur guten Stunde, 28 Nummern	4.25

The Sask. Courier Publishing Co., Ltd.
P. O. Box 505 — Regina, Sask.

Dare You Marry?

SECRETS OF HOME LIFE

Statements made by patients taking the New Method Treatment. They know it Cures

☞ No Names or Testimonials used without written consent

CONSTITUTIONAL BLOOD DISEASE.

Patient No. 16474. "The spots are all gone from my legs and arms and I feel good now. I am very grateful to you and shall never forget the favor your medicines have done for me. You can use my name in recommending it to any sufferer. I am going to get married soon. Thanking you once more, etc."

SAYS TWO MONTHS CURED HIM.

Patient No. 16765. Age 23. Single. Indulged in immoral habits 4 years. Deposit in urine and drains at night. Varicose Veins on both sides, pains in back, weak sexually. He writes:—"I received your letter of recent date and in reply I am pleased to say that after taking two months' treatment I would consider myself completely cured, as I have seen no signs of them coming back (one year).

THE WORLD SEEMS DIFFERENT.

Patient No. 15923. "I have not had a regular Emission I don't know when and am feeling fine. The world seems altogether different to me and I thank God for directing me to you. You have been an honest doctor with me."

VARICOSE VEINS CURED.

Case No. 16688. Symptoms when he started treatment:—Age 21, single, indulged in immoral habits several years. Varicose Veins on both sides—pimples on the face, etc. After two months' treatment he writes as follows:—"Your welcome letter to hand and am very glad to say that I think myself cured. My Varicose Veins have completely disappeared for quite a while and it seems a cure. I work harder and feel less tired. I have no desire for that habit whatever and if I stay like this, which I have every reason to believe I will. Thanking you for your kind attention, etc.

GAINED 14 POUNDS IN ONE MONTH.

Patient No. 18072. This patient (aged 54) had a chronic case of Nervous Debility and Sexual Weakness and was run down in vigor and vitality. After one month's treatment he reports as follows:—"I am feeling very well. I have gained 14 pounds in one month, so that I will have to congratulate you." Later report:—"I am beginning to feel more like a man. I feel my condition is getting better every week." His last report:—"Dear Doctors—As I feel this is the last month's treatment that I will have to get, I thought at one time I would never be cured but I put confidence in you from the start and you have cured me."

CURES GUARANTEED OR NO PAY

We treat and cure VARICOSE VEINS, NERVOUS DEBILITY, BLOOD AND URINARY COMPLAINTS, KIDNEY AND BLADDER DISEASES and all Diseases peculiar to men. CONSULTATION FREE. BOOKS FREE. If unable to call write for a Question Blank for Home Treatment.

☞ NOTICE All letters from Canada must be addressed to our Canadian Correspondence Department as follows: DRS. KENNEDY & KENNEDY, WINDSOR, ONT.

DRS. KENNEDY & KENNEDY
Cor. Michigan Ave. and Griswold St., Detroit, Mich.